

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Privilegirte Ordentliche und Vermehrte Dreßdnische Gesang-Buch

Marperger, Bernhard Walter

Dreßden, 1726

VD18 13184466

Christliche Gewissens- und Lebens-Reguln.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206129

Christliche Gewissens- und Lebens-Reguln.

* * * * *

Wer sich nach Paulus Lehr zu üben stets bemühet
In der Gottseligkeit, kömmt nahe hin zu Gott;
Wo aber Gottesfurcht nur in dem Herzen blühet,
Da hat man bey der Welt Verachtung, Hohn und Spott.
Wie trifft man es denn recht? nim an die guten Lehren,
Die dir ein Himmeis-Freund aus reinem Herzen schenckt;
Du kauft gewis hieraus die Wissenschaft vermehren,
So bloß ihr ganges Ziel zum Himmel hat gelenckt.

* * * * *

XXX. Reguln.

Zur Bewahrung des Gewissens und guter Ordnung in
der Conuersation oder Gesellschaft.

1. **G**esellschaft giebt viel Gelegenheit zu sündigen. Wilst du dein Gewissen bewahren, so sey i. eingenickt, daß der groffe und Majestätische Gott nach seiner Allgegenwart der Vornehmste in der Gesellschaft sey: Vor eines so grossen Herrn Gegenwart solte man ja noch wohl Scheu haben.

2. Was du thust, siehe zu, daß dir niemand (viel weniger aber du dir selbst) deine Ruhe in Gott stöhre.

3. Rede nicht von deinen Feinden, als aus Liebe, und zu Gottes Ehren, und zu ihren Besten.

4. Dringe dich nicht dazu, viel zu reden. Wenn dir aber Gott Gelegenheit giebet zu reden, so

rede mit Ehrerbietigkeit, gutem Bedacht, Sanftmuth, so viel du gänglich Gewisheit hast, mit liebreicher Ernsthaftigkeit, mit deutlichen und klaren Worten, ordentlich und mit gutem Unterscheid, ohne Ubereilung der Sprache, ohne Wiederholung, wo es nicht die Nothwendigkeit erfordert.

5. Lasse dich nicht verwegen ein, von den Dingen dieser Welt zu reden, wenn nicht Gott dadurch geehret, dein Nächster gebessert, und deiner Nothdurfft geholffen wird. Es ist ein Wort des Herrn: Alles was ihr thut in Worten oder in Wercken, das thut im Namen des Herrn Jesu, und dancket Gott und dem

dem Vater durch ihn, Col. III, 17.

6. Hüte dich, daß deine Rede nicht stachlich oder spöttisch sey. Alle anzügliche und lächerliche, oder nur unverständige Sprichwörter und Redens-Arten, welche Vergerniß erregen können, meide. Frage andere, ob du dergleichen an dir habest. Denn die Gewohnheit macht, daß man es selbst nicht gewahr wird. Fluchen ist unter denen groben Sünden. Wer flucht, verflucht sich und das Seinige.

7. Wenn du von Gott und deinem Heyland redest, so rede davon mit grosser Demuth und Ehrerbietigkeit, als vor seinem Angesicht. Schäme dich den Namen Jesus zu einem Sprichwort zu machen. Wer Gott in seinem Herzen heiligt, wird ihn nicht mit dem Munde verunheiligen.

8. In Erzählungen sey sehr behutsam. Denn der Lügen-Geist herrschet drinnen. Man er-
setzt die Umstände aus eigener Erfindung, wenn das Gedächtniß nicht alles behalten. Man prüfe sich, wenn man etwas erzehlet, ob man nicht in diesem und jenem mit Ungewißheit geredet. Lächerliche und üppige Historien stehen keinem Christen an. Denn sie sind entweder nicht wahr, oder doch ungewiß, oder sind wider die Liebe des Nächsten, oder lauffen hinaus auf einen Mißbrauch geistlicher Dinge, oder erwecken bey einem andern den Verdacht, daß man

ihn damit meyne, oder machen, daß noch mehr dergleichen, und die noch schlimmer sind, erzehlet werden. Gute und insonderheit lebendige Exempel der Tugenden, und die von der Göttlichen Vorsehung, Allmacht, Güte, Gerechtigkeit, Zeugniß geben, laß nicht aus deinem Gedächtniß, daß man kan viel damit bauen. Aber erzehle aus guter Gewißheit, dargu deutlich, vornehmlich, ordentlich, ohne Zusatz, und wo dir etwas entfallen ist, so halte es für keine Schande, es zu gestehen.

9. Wenn du von dir selbst redest, so siehe zu, daß nicht eigne Liebe drunter sey.

10. Falle nicht von einer guten Rede gleich auf die andere. Denn damit verderben sich die meisten, daß sie darnach von keiner Sache ausführlich zu reden wissen, sondern bald von diesem, bald von jenem zu reden anfangen. Bleib bey einer Rede, so lange es andern nicht beschwerlich ist, so wirst du vielem Mißverstande zuvor kommen, dich und andere mehr erbauen, und dir einen guten Schatz sammeln von wichtigen Dingen mit guten Gründen und ausführlich, wenn es Noth thut, zu reden.

11. Gedenke daß an sich selbst sind böse Worte, als Fluchen, unnützlich Schweren, grobe unnützige Reden: Daß auch sind unnütze Worte, die zu nichts dienen,

nen
zwei
gute
geri
schon
ner
he
von
gebe
12
sey
aus
oder
Den
den
mei
ihre
Sie
als
du
a
hüte
13
sie
Gefe
gefü
auch
chen
14
rede
oder
das
ande
trau
15
insg
den,
allein
geru
16
gest,
weist

nen, und keinen rechten Endzweck haben? Und das auch sind gute Worte, die zur Ehre dessen gerichtet sind, der das Wort schon vorher weiß, das auf deiner Zungen ist. Böse und unnütze Worte meide, denn du solst von einem ieden Rechenschaft geben. Sei guten besleißige dich.

12. Alle deine Gesellschaft sey entweder aus Noth, oder aus Hoffnung zur Besserung, oder doch vorsichtig erwöhlet. Den äußerlichen Umgang mit den Gottlosen kan man nicht meiden, aber gieb dich nicht in ihre Gesellschaft ohne Noth. Sie werden dich eher verführen, als du sie gewinnen wirst: Muß du aber mit ihnen umgehen, so hüte dich desto mehr.

13. Viele Reden sind gut, aber sie werden nicht in der rechten Gesellschaft und am rechten Ort geführt. In der Kirchen kan auch die beste Rede den Schwachen einen Anstoß geben.

14. In anderer Gegenwart rede nicht heimlich und ins Ohr, oder in fremder Sprache. Denn das bringet Argwohn, und ein anderer meint, daß du ihm nicht trauest.

15. Wenn andere reden, die insgemein wollen gehört werden, so fange du nicht mit einem allein an zu reden. Denn das bringet Unordnung und Verdruß.

16. Wenn du etwas vorbringst, das du von einem andern weißt, oder gehört hast, so be-

dencke zuvor wohl, ob auch der andere werde damit zufrieden seyn, daß du es nachsagest. Zweifeln dran, so schweige lieber.

17. Fället dir iemand in die Rede, so schweige. Denn das gesället dem andern wohl, wenn man ihn auch höret. Und wenn du gleich fort redest, so wird er dich doch nicht recht hören. Denn er dencket drauff, was er selber sagen wolle.

18. Fülle du aber selbst niemand in die Rede. Denn das ist einem jeden von Natur zuwider, wenn man ihn nicht aushöret. Du wirst zuweilen meynen, du habest es wohl gefasset, und hast es doch noch nicht recht begriffen. Der andere wird heimlich verachtet, wenn man ihn nicht ausreden läßet. Denn einem grossen Herren, den du ehren woltest, würdest du das nicht thun. Gehe in dir, wenn du andern in die Rede fället, du wirst befinden, daß dein Mund ohne rechten Bedacht heraus geplazet. Du wirst bey iederman leichter Liebe gewinnen, wann du iederman mit grosser Gedult aushörest.

19. Wenn dir iemand wider spricht, so sey ja wohl auf deiner Hut. Denn das ist die rechte Gelegenheit, dich in Gesellschaft zu verflündigen. Leidet Gottes Ehre und des Nächsten Bestes nicht drunter, so laß es gehen. Man streitet oft viel, und wenn der Streit aus ist, so ist gleich viel dran gelegen, wer recht

recht hat. Wenn aber ja eine Verantwortung nöthig ist, so hüte dich vor aller ungestümen Gemüths-Bewegung. Denn das ist nur ein fleischlicher Eifer. Hast du die Wahrheit vornehmlich und mit guten Gründen vorgestellet, so sey zufrieden, mit weiterm Zanken wirst du wenig gewinnen. Dein Widerpart wird der Sache mehr nachdenken, wenn er siehet, daß du deiner Sachen gewiß bist, und nicht streiten woldest. Lernet er auch nicht mehr von dir, so lernet er doch Sanftmuth und Bescheidenheit aus deinem Exempel.

20. Wenn man spielen oder sonst kurzweilige Actiones, Tanzen, Springen ic. anfänget, so bedencke zuvor, weil bey diesen Dingen viel unanständiges und wüthes Wesen vorgehet, gemeinlich auch unzuchtige Gebehrden und Reden nicht ausbleiben, darauf andere grössere Sünden folgen, ob dir nicht rathsamer sey, dich davon zu machen, als mit einzulassen?

21. Wenn du andere ihrer Sünde wegen bestraffen solt, so schütze nicht die unbequeme Zeit vor, wenn deine Furchtsamkeit dich davon abhält. Die Furchtsamkeit und Blödigkeit muß eben so wohl, als andere böse Gemüths-Bewegungen, überwunden werden. Doch bestraffe dich allemahl zuvor selbst, ehe du andere bestraffest, damit deine Bestrafung aus Mitleiden herrühre. Stras-

se mit Liebe, und grosser Vorsicht und Bescheidenheit, damit der andere nur auf irgend eine Art in seinem Gewissen möge überzeuget werden, daß er nicht recht gethan. Christus straffte auch mit einem Blick, da er Petrum ansah, als er ihn verläugnet hatte. Und er sienge doch bitterlich an zu weinen. Er straffte aber auch mit ausdrücklichen dürren Worten. Die Liebe muß hierinnen dein Lehrmeister seyn. Nur mache dich anderer Sünde nicht theilhaftig.

22. Wenn es bey der Mahlzeit ist, so bleibe ja bey der Mäßigkeit im Essen und Trinken. Wenn man dich nöthiget zum Überfluß, so dencke, daß es lauter Versuchungen sind, dich wider deinen Gott zu versündigen. Laß dich ja nicht verleiten, der Annehmlichkeit des guten Geschmacks zu folgen, und den Bauch bis oben an zu füllen. Es wäre dir besser, daß du oft, aber wenig äßest, damit du in der Nüchternheit des Gemüths, und in der Geschicklichkeit etwas Gutes zu thun, erhalten würdest, als daß du auf einmal den Magen voll schüttetest, und aus dem lieblichen und freudigen Wesen einer nüchternen Seelen gesetzt wüsst. Durch viel Essen und Trinken wird Leib und Seel beschweret. Eine beständige Mäßigkeit wird eine grosse Probe seyn deiner geistlichen Reue. Wenn dein Mund noch so lecker ist, das beste

vor

vor
nich
Ges
und
trin
und
mäh
2
fells
anst
berb
lung
Uno
verr
heim
gung
wird
war
ferli
ches
dich
erinn
du a
2
Lach
bote
daß
über
Göt
erfre
nem
Liebl
müth
bet.
mit
hen
stren
Weis
net,
werd
word

vor dir zu wehlen, dich mit der niedlichen Speise, um des guten Geschmacks willen zu sättigen, und ordentlich zu essen und zu trincken, ohne rechten Hunger und Durst, so bist du noch nicht mäßig.

23. Allezeit und bey aller Gesellschaft hüte dich für allen unanständigen Mienen, Hand-Gebarden, und unordentlicher Stellung des Leibes. Es bezeuget eine Unordnung im Gemüth, und verrathen sich dadurch deine heimlichsten Gemüths-Bewegungen. Dein lieber Jesus wird solches nicht gethan haben, warum woltest du ihm in Aeußerlichen nicht nachfolgen, welches ja das geringste ist? laß dich von einem guten Freunde erinnern. Denn dieses möchtest du an dir selber nicht erkennen.

24. Hüte dich für unnützen Lachen. Alles Lachen ist nicht verboten. Denn es geschiehet wohl, daß sich der Allerfrömmste, nicht über weltliche, sondern über Göttliche Dinge also inniglich erfreuet, daß sein Mund mit einem bescheidenen Lachen von der Lieblichkeit, die in seinem Gemüth entstanden, Zeugniß giebet. Aber es wird gar leicht damit gesündigt, und dem Herzen zu einer gefährlichen Zerstörung des Sinnes, (V. der Weißheit, 9. 15.) der Weg gebahnet, welches bald wird gewahr werden, daß es zu leichtsinnig worden, wenn es sich wieder in

tieffster Demuth zu dem allgegenwärtigen Gott nahen will. Insonderheit wenn andere über Scherz und Narrentheilung lachen, so hüte dich, daß du nicht mit lachest. Denn es gefällt Gott nicht, warum gefällt es dann dir? Gefällt es dir aber nicht, warum lachest du denn drüber? Lachest du, so hastu mit gesündigt. Siehestu ernsthaft, so hastu schon die Sünde in der unnützen Schwäger ihren Gewissen gestraffet.

25. Wenn es andere in ihren Reden worinnen verfehen, oder von dem rechten Wege abgeschritten sind, so befließe dich, daß du es durch eine vernünftige Rede wieder bey Zeiten ins Geschick bringest, so wirstu viel Weitläufigkeit verhüten. Dieser Gabe befließigen sich wenig, und ist doch sehr nöthig.

26. Ziehe dich niemals einem andern vor, und erhebe dich nicht des Vorzuges, den du um guter Ordnung willen nach deinem Stande annehmen mußt. Du bist Staub, und der andere ist Asche. Für Gott seyd ihr beyde gleich. Darum laß es dir, so viel an dir ist, gleich viel seyn, wo du gehest oder stehst. Die Liebe ist demüthig und erwecket durch ihre Demuth wieder bey andern Liebe. Aber ein hoffärtiger Mensch ist einem jeden beschwerlich.

26. Ehre jedermann in der Gesellschaft, aber fürchte dich für keinen. Denn Gott ist größer,

größer, als du und er. Vor dem fürchte dich.

28. Sey nicht traurig und verbrieftich bey den Leuten, sondern freudig und lieblich, denn das ergücket ieder man.

29. Wenn du merckest, daß die Gesellschaft dir nicht nothwendig ist, oder daß die Ehre deines Gottes anderweit besser könne befördert werden, oder daß die Liebe dich nicht dringe, deinem Nächsten durch deine Gegenwart zu dienen, so laß dir ja nicht lieb seyn, bey der Gesellschaft zu bleiben. Reinen Augenblick mußt du dabei seyn, wenn du keinen andern Zweck hast, als daß du nur die Zeit unnützlich verheirtest. Das siehet einem Christen übel an, das ihm mit seinem Gott die Zeit lang wird. Auch fromme versehen sich hiezu innern mannichmahl, und fallen daher in viele unnütze Worte und Werke, die darnach ihre Seele verunreinigen.

30. Siehe, ob dein Herr gleich beschaffen sey, es sey in der Einsamkeit oder in Gesellschaft. Findest du das nicht, so hast du große Ursache, dich der Einsamkeit noch mehr zu befehligen, als der Gesellschaft, damit du dein Herz zuvor in rechte Ordnung bringest. Findest du es aber, so siehe zu, der du siehest, daß du nicht fallest.

Tagliche Lebens-Reguln,
gegen Gott und sich selber.

1. Gegen Gott sey allezeit demüthig und ehrerbietig: selbsten Feind, nachtern, mäßig, bey dir und gegen alle Menschen von Herzen aufrichtig, so wirst du Gott und Menschen richtig.

2. Laß Gott in deiner Seele wirken, denn ein einiges Werk, das Gott in dir wirket, ist unvergleichlich besser und edler als alles, was alle Welt von Anbeginn gewirket hat.

3. Bedencke oft begangene Sünden, damit dein Herr betrübet, du in eine göttl. Traurigkeit gerathest und des H. Geistes Trost sähig werden mögest.

4. Betrachte öfters die strenge Ge-

rechtigkeit Gottes, so wirst du ihn recht fürchten; und seine Barmherzigkeit, so wirst du ihn recht vertrauen können.

5. Suche mit ganzem Ernst die und der Welt abzuscherben, so machest du Gott einen viel süßern und angenehmeren Geruch, als wenn du aus Gewohnheit viel hundert Vaterluser mit deinem Munde herbestest.

6. Stirb gerne, weil du lebest, so wirst du auch leben, du stirbest, leben können.

7. Glaube gewis, daß es ganz unmöglich, Gottes und der Welt Liebe und Freundschaft mit einmal zu genießen.

8. So du mit Willen und Belieben bösen Gedanken und unnützen Geschwätz nachhängest, so erschufest du die Thür deines Herzens dem Teufel, deine Seele zu benzen.

9. In allen deinem Thun befehlige dich der Wahrheit; denn der Mund, der vorzüglich Lügen redet, tödtet die Seele.

10. Wirst du Gott zu gefallen deinen Willen zähmen und brechen, so wird er dir zu Gefallen den Willen deiner Feinde ganz zu nichte machen.

11. Trachte der Kleinheit zu werden in deinen Augen, denn die Größe und Höhe eines Christen bestehet bloß in der Demuth und Niedrigkeit sein selber.

12. Befehlige dich vor allen der Demuth und Liebe, denn ohne Demuth sind alle andere Tugenden böse und Untugenden, und was nicht in lauterer Liebe Gottes gekiehet, das wird von Gott weniger denn nichts geachtet.

13. Wilt du andere lehren, so thue solches selber, sonst bist du ein Verführer, und machest die Leute mehr sündigen.

14. Suchest du auf der Welt etwas anders, als bloß und lauterlich Gott in allen Dingen, so wirst du in Zeit und Ewigkeit nichts finden.

15. Lege dich niemahlen schlaffen, du habest dich denn wohl geprüft, ob du in der Gottseligkeit deß selben Tages ab- oder zugenommen hast.



FRANKESTIFTUNGEN

